

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 48

Artikel: November-Novitäten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Sprachamt international
Geboren ward mit einem mal
Am Aarestrand, im lieben Bern!
Die Sache ist wohl dringlich sehr,
Es fehlt uns ja sonst gar nichts mehr
Und reformiert wird immer gern!

So reformiert man denn mit Wucht
(Im „Nebelspalter“ sei's gebucht)
Das Esperanto = Deutsch = Latein!
Die neu'ste Weltsprach' heißt: „I-do“,
So öppis Schöns war noch nie do,
Laßt ihr drum unsre Kräfte weihn!

In Solothurn, der schönen Stadt,
Der Tierchutz viele Freunde hat.
Die Tauben, anderswo geachtet,
Schießt man hier ab, weil dieses Vieh
Oft etwas fallen ließ, — und wie!
Die Tat hat anderswo entsetzt!

Paul Heyse kriegt' den Nobelpreis,
Nicht J. V. Widmann, wie man weiß,
Den beiden ging es niemals böß.
Vergnügt saß auf dem Flügelgaul
Der Viktor Josef und der Paul.
Wär's anders, — ja, was wär' denn dös?

Tolstoi, der beide überragt,
Hat jetzt der Welt Adieu gesagt,
Sich wendend von dem ird'ichen Thun.
Sein „Krieg und Frieden“ bracht' ihm Sieg.
Der ging von dieser Welt im Krieg, —
Er möge nun im Frieden ruhn!

Das schrieb dem Nebelspalter gern
Der heese Dieterich von Bern.

Ich bin der Dütteler Schreier
Und schüttle bedenklich mein Haupt,
Weil es unfern hohen Behörden
Trotz Loyalität nichts mehr glaubt.

Wo bleiben die neuen Banknoten?
So rief man allüberall im Land;
Jetzt wär es doch endlich geboten,
Daß Näheres werde bekannt!

Ja Kabis, man hört nur die Kunde:
Ihre Ablieferung schon begann,
Doch machen sie erst ihre Runde,
Wenn der alte Vorrat zerrann.

Das ist eine faule Geschichte;
Ich habe schon längst keine mehr,
Drum ruf ich voll Zorn im Gedichte:
Wann kommen die Banknoten her?

Eugenie.

Prinzessin Klementine hat,
Ein jeder weiß das schon,
Sich jüngst vermählt am Traualtar
Mit Prinz Napoleon.
Ex-Kaiserin Cante Eugenie,
Die schrieb ein Testament.
In welchem zum Haupterben sie
Den cher neveu ernannt.

Zweihundert Millionen macht
Die nette Erbschaft aus;
Einst war die schöne Eugenie
So arm wie eine Maus,
Und weil sie in der Kaiserzeit
So reichlich iparlant ward,
Hat sie das artig Sümmchen sich
So nach und nach er-ipart.

Wer weiß, ob nun der reiche Prinz
Kein Staatsstreichlein auspielt
Und heut schon mit verkniffnem Blick
Nach Frankreichs Thron hinschleicht.
Dann fließen wieder Ströme Bluts,
Das ist man ja gewohnt,
Daß ein Napoleon das Blut
Um einen Thron nicht schont.

O Eugenie, du Törrin du,
Wie hättest du vieles Geld
So manches bittere Leid gestillt,
So manche Nacht erhellt,
Und segnend hätten da und dort
Die Menschen dein gedacht,
Hätt'st du durch eine edle Tat
Den Lebenslauf vollbracht!

Fink.

Backfisch-Logik.

Mama, mit ihrem Töchterchen auf der
Promenade: Sieh, Fifi, dort geht Prinzgeß
Anmungsia!

Ach, ja! Welt, das ist die, die den
d'Anmungsio zum Mann hat?

Ladislau an Stanislaus.

Carissime fratre Stanislaus!

Waß Neu = zu = Tage ables forgeht auph ter Welt, ist mit Meer tzu
sagen, trum nihm ich tie Pfeder tzuur Fant um unzre Kohnfersatzion tzu
Kohn servieren. Um aper mit tem Viechdicksten abhtzufangen, Mueß ich
tich phragen: Hächtuß auch gläsen, taß 1 am Erika = Milcher Brofesser
Graham Bell seinem Foxdernierhintlein taß sbrechen beigebrungen hat? Nicht
eß mit sonterpar, ter Meilchter heißt Bell und sain Canisiusbhintlein tut
reden unt bellt nit. Jetzig hätz aper im Dütschlant forausen 1 tütschen
Versteh- oder Vorstehhant, Namenz Don, ter schon mit 1/2 Jahr tzu reden
abngfangen hat, untzwar gans von Ihm sälber; wehn ehr hungrig ist,
tann ferlanggt ers Eßen unt noch derix anders Meer. Taß 1 zik peteng-
gliche pei tiesen 2 Gichichten ist, taß tie einte fon Amebriga unt tie Antre
fon 1 m Förster stahmt, also kahn man niemalz nie nicht wissen tun,
ops wahr ist. Taß leiter schon tie tütsche Sprache auph tem Hunt ist,
laßt sich ja nit pe2 fellen; Wehn wier tzwei beide nit noch ta4 einstehen
dhun, tann werß palt um ihren Wollaut geschächen.

Iperhauzt mit tenen neien Enteggunken ichtz heitixtaks gar nit
weit her. Nun hatzichs toch teehfinitief harausen gestehlt, taß tie peiden
Nordpopolerfinder jeter 4 sich 1 garçon d'aiguille — Spitzbube ist, in-
tem kainer fon Innen nur tem Nordpolaken Gottgrüetzi gesagt hapen.
Mann sohle derige Fötzelgeschichten gahr nie mer pe8ten, sondern able
Nuwo-und-Ditäten gans ghörig durch 7, waß efentunnel iprig pleibt, tann
auph ten Mist gheien.

Taß ter Tollstoj jetzig toch gesterbt ist, wahr forauß zu xehn. Ich
mag ihm all tie nachdrecklichen Ehren gunnen, wehn er auch fon ten
Ortod-Oxen geexgummifiziert icht worten. Aper das hat ter grohse Ide-
alist toch nit ferdint, taß ter Nicki fom Rußenlant tatzu saggt: ter Herr-
gott sei ihm 1 gnätiger Richter. Tieser Henkerszar hatz bygopplig nit
netig 4 taß Seelenheil fom Tollstoj Angicht tzu hapen.

Wie werten Iwan ter Schröggliche, Nero, Caligula unt sonzticke Tieh-
rannen in ter Höllen gel8 hapen, ter Teifel, — Gott ferzeih mir d'Sünt
— soll siech for Lachen sogahr ten Bauch ghalten unt mitzeiner Grohs-
muetter am Höllenboden gewälzt hapen womit ich immer ferplaibe tein
semper teine Leisenbeth unt tich grüetzender

Ladislau.

Schüttelreim.

Der Polizeihund Moppel dort
Hat aufgedeckt 'nen Doppelmord.

Zukunftsbild.

(Was ungefähr passieren könnte, wenn der Antrag der Fleischermeister ange-
nommen würde.)

A. Ich gratuliere dir zu deinen Zwillingen.

B. Zwillinge? Nicht daß ich wüßte.

A. Du beziehst doch Stillprämien für zwei Stück.

B. Ja, für zwei Kälber, die meine Braune geworfen hat.

Johannis Feuer.

Der Bücherwurm.

Erst kam „Der Zwiebelstich“ geschwommen,
Nun kraucht „Der Bücherwurm“ herbei.
Es wird nicht allzulange dauern,
Erlebt man noch „Das Ruckucksei.“

Wahr, noch lieber Straßennamen
Erspintifizieren, als mit Müß
Zeitschriftentitel aufzuüßern,
Die weisen zur Zoologie. J-ee-

Späte Erkenntnisse.

Wäre meinen Schwiegereltern vor 50
Jahren nicht ein so „kräftiges Töchterchen“
geboren worden, hätte ich wieder einmal
keine blauen Flecken im Gesicht!

Einem Dramatiker ins Album.

Vom Lampen- bis zum Rampenlicht
Ist es ein weiter Weg, — meint nicht?

Rägel: „Geh Chueri, was ist ä da i dr
Universität obe gange, daß i de
nand ä so i dr Zitig umegschleift händ?“
Chueri: „Das chamer Eu nüd erkläre,
Ihr wüßed jo doch nüd, was en aka-
demisch i Gemeinheit ist.“

Rägel: „Wößi jo guet wien Ihr, ämel
i dr Botanik wechleß Ihr mer nänig
unt säß wechleßer mer.“

Chueri: „Zä do hät die höher Zoologie
unt d' Rindvießfisiologie d' Hauptrolle
gspiit.“

Rägel: „Ich hä gemeint en Professer unt
ä Ruhmmission unt de Sanitätstirektor
hebed das rar Stucki gspiit?“

Chueri: „Stimmt unt hoffetli chömed f'
für ihri Intelligans unt Noblesse de
Nobelpries über.“

Rägel: „Was sägeder ä zu dere neue Zitig,
was da hüßered mit, meini d' Laterne
heißt sie?“

Chueri: „Es wär scho lang nötig gfi, daß
über dwerini Sache de Hase abtedt worde
wär punktö Bürefratie unt Selnauerei
ic.; harhingede daß ick äänigß jederem
fi Privatfache müßesid vor dr Öffetlichkeit
exchernet werde, wien i dr grüßigste
Wäschschude inne, säß bruchedmer z' Büri
nüd.“

Rägel: „I hä sälber tenkt, daß ämel
chönt Schläpß gä, wenn f' berna öpperem
mettid underegünde. I nimmnen a, die
wo dri schriebed, werbid ä nüd luter
Herrgöttili fi, wo na nie kās Fehltrittli
tha und na nie kās Wäßerli trüebet händ.“

Chueri: „Es ist Eu meini scho Angst, sie
chöntid I Chueri früehner Firrtrei ab-
tedte?“

Rägel: „Chunt I wohl, daß i Eu nüd ver-
stah und säß chuntß I.“